

WALDKINDER-SPIELGRUPPE SPICKEL und KUHSEE – Päd.- Konzept

Träger:

Die Trägerschaft unserer Waldkindergruppe hat der Waldkindergarten am Kuhsee e.V. übernommen. Voraussetzung für die Aufnahme in unserer Waldgruppe ist deshalb, dass Ihr Kind Mitglied in diesem e.V. ist. Dadurch ist Ihr Kind beim e.V. versichert und hat die Möglichkeit, ohne weiteres in den Waldkindergarten am Kuhsee zu wechseln

Die Waldkinderspielgruppe

Pro Monat werden bei Bedarf 2,00€ Spiel- und Materialgeld für Schnüre, Farben, Tee etc. in der Gruppe eingesammelt.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht der päd. Betreuer beginnt mit der Übernahme der Kinder beim Treffpunkt und endet bei der Abholung. Auf dem Anmeldebogen wird durch die Erziehungsberechtigten schriftlich festgelegt, von welchen Personen das Kind mittags abgeholt werden darf. Bei Ausnahmefällen müssen die päd. Betreuer rechtzeitig durch einen Erziehungsberechtigten informiert werden.

Es kann keine Haftung bezüglich Kleidung, persönlicher Wertgegenstände etc. übernommen werden.

Anmeldung und Kündigung:

Die Anmeldung ihres Kindes erfolgt durch den vollständig ausgefüllten Anmeldebogen, die Beitrittserklärung des Waldkindergarten am Kuhsee e.V. und die Einzugsermächtigung. Abgabe bitte bei:

Kalle Sander, Morellstr 12, 86159 Augsburg
oder direkt im Wald bei den Waldgängen

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne unter 0821/66019557 zur Verfügung. An Woldtagen bin ich ab 8 Uhr unter der Handynummer 01577-1882366 zu erreichen.

Öffnungszeiten und Treffpunkt:

Die Gruppe findet dienstags und donnerstags, jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr statt. Wir treffen uns direkt beim Spickelspielplatz. Nach einer ge-

meinsamen kurzen Morgenrunde verabschieden sich die Kinder von den Eltern und die Gruppe zieht mit dem Bollerwagen los in den Wald. Um 12.00 Uhr endet die Waldkindergruppe am Spickelspielplatz. Bzw. im Winter am südlichen Kuhseeparkplatz, gegenüber dem „Lehmbau“.

An Feiertagen und in den Schulferien ist die Waldkindergruppe geschlossen.

Pädagogik:

In der Waldpädagogik, so wir wie sie verstehen, braucht es besonders wenige äußere Regeln.

Die Kinder und Betreuer halten sich ganzjährig und bei jedem Wetter im Wald auf. Die Kindergruppe bewegt sich fast immer auf den selben Wegen und Plätzen im Wald, der ihnen bald zu einer vertrauten Umgebung wird. // Dort arbeiten sie sich sozusagen in die morphogenetischen Felder der Natur ein.¹

Die Kinder spielen, singen, tanzen, erzählen und essen ganz ähnlich wie in anderen Kindergruppen, die in Gebäuden stattfinden. Bei uns aber ist eben die ganze Atmosphäre anders, der offene Raum, die Luft, die Geräusche. Der Wald heilt viele kleine Wehwehchen sofort und vertreibt die Sorgen, wenn denn welche bestehen.

Unser Material-Angebot: einige Arbeits-Sachen² führen wir in dem Bollerwagen mit und können jederzeit von den Kindern selbst erreicht werden und werden durch die Angebote, die die Jahreszeiten bilden und was der Wald an vielgestaltigen, unstrukturierten Materialien anbietet, reichlich ergänzt.

Für die Kinder sind Nässe und Kälte meist kein Problem. Sie sind entsprechend ausgerüstet, bewegen sich viel, trainieren ihren Körper und sind schnell „waldfit“ und gegen Kälte abgehärtet.

Für die meisten Kinder ist es etwas Neues, einen ganzen Vormittag im Wald zu verbringen, über Äste zu stolpern, den Waldboden zu riechen, das Rascheln der Blätter und Zwitschern der Vögel zu hören, an Baumstämmen zu tasten oder kleine Krabbeltierchen -mit den Augen- zu verfolgen. Das Laufen auf den unebenen, verschiedenartigen Untergründen fördert

¹Die Umgebung wird „innen wie außen“ vertraut und verliert zunehmend seine Fremdheiten.

² Hämmer, 4 kleine Bügelsägen, Nägel verschiedener Längen, ein paar Schrauben, Holznägel, zwei Farbkästen und jede Menge Pinsel und 5l Wasser, für verschiedene Töpfe und Gefäße.

spielerisch die Ausdauer und koordinativen Fähigkeiten der Kinder.

Die Kinder machen Erfahrungen ganz elementarer Art. Dabei werden sie (fast) automatisch für die Natur sensibilisiert und wir /hoffen/, sie lernen dabei gemeinsam mit ihren Eltern, den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, auch für die Zukunft. Die Familie ist sehr wichtig bei der weiteren Vertiefung und Verallgemeinerung dieser Naturerfahrungen.³

Grob- und Feinmotorik werden *ganz nebenbei* in einen besonders hohen Maße altersgemäß entwickelt.⁴ Durch gezielte Aktivitäten, wie Balancieren, Klettern oder wenn wir losgehen, „den Löwen jagen“, „den Igel oder Pilze“ suchen“, durchs Unterholz schleichen oder pirschen, können wir die Bewegungslust noch zusätzlich anregen.

Bauen mit den vielfältigen Materialien des Waldes

Der Wald lädt einfach zum Ausprobieren neuer Bauformen ein, ohne sie dem Kind vorzugeben zu müssen. Eng verknüpft mit der motorischen Entwicklung des Kindes ist die natürliche Ausdifferenzierung der Wahrnehmung. Der Wald hält auch eine Vielzahl von emotionalen Eindrücken bereit, an denen sie sich jeweils ausbilden kann.

Gut geschützt durch die richtige Kleidung machen Wind und Wetter nicht nur Spaß, sondern sind auch gesund. Ärztliche Begleituntersuchungen haben eindrucksvoll bewiesen, dass Kinder aus Waldkindergärten ein stärkeres Immunsystem haben.

Durch die stark eingeschränkte Spielzeugauswahl, die wir im Bollerwagen mitnehmen, verbessert sich der kreative Umgang mit natürlichen, "zweckfreien" Materialien.

Die Kinder gestalten ihre "Waldarbeit" größtenteils selbst, wählen sich Spielzeuge aus ihrer Umgebung und geben somit ihrer Phantasie Raum zu wachsen. (Der Mensch, als sich selbst entwickelndes System; wir helfen nur dabei, zu werden, zu vernetzen, was schon angelegt ist.)

Durch unsere Wald-Kinder-Spiel-Gruppe erlernen sie natürlich-soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Teilen, Tauschen, gegenseitige Wertschätzung, Konfliktfähigkeit usw., trotzdem kann jedes seine

³Wichtig dass die ganze Familie dran bleibt und möglichst der Waldkindergarten besucht wird, wegen der Kontinuität der früh gemachten Naturerfahrungen.

⁴Wir Nordländer kommen aus dem Wald, wir waren Waldbewohner, bevor es uns in die Städte zog

Eigenheiten bestens in dieser gesunden, entspannten Umgebung bestens ausleben.

Grundsätzlich ist uns ein wertschätzender, liebevoller, kommunikativer Umgang mit den uns anvertrauten Kindern sehr wichtig.

(vgl. die gemeinsame Internetseite der Waldkindergärten und -gruppen in Augsburg: www.waldkindergarten-kuhsee.de)

Brotzeit:

Die Brotzeit wird im Wechsel von den Eltern hergerichtet.

Sie besteht aus Vollkornbrot⁵, eine Hälfte der Brote wird mit Käse, die andere Hälfte nur mit Butter belegt; dazu in handliche / mundliche Happen geschnittenes Obst und Gemüse nach der Jahreszeit und aus der Region. Wer möchte, kann seinem Kind zusätzlich Wasser mitgeben. (Bitte keine Einwegverpackungen und Limonaden). Wir unsererseits bieten Tee und Saft bzw. Apfelsaft mit Wasser an.⁶

Kleidung:

Bitte ziehen Sie Ihrem Kind witterungs- angepasste Kleidung an:

IMMER LANGE HOSEN UND LANGÄRMLIGE OBERTEILE, wegen Dornen, Stacheln, ((Sonne, Zecken- und Insektenstiche, sind in der warmen und heißen Jahreszeit die Gefahr)), IMMER FESTE SCHUHE (oder geschlossene Sandalen im Sommer), wegen der vermehrten Verletzungsfahr durch Äste und dorniges Gestrüpp.

IMMER EINE KOPFBEDECKUNG, die der Temperatur angepasst ist.

Bei Regenwetter sind Matsch- bzw. Buddelhose, Regenjacke, Gummistiefel und ein Regenhut angesagt.

Im Winter empfiehlt es sich, die Kinder nach dem „Zwiebel-Prinzip“ anzuziehen, d.h. je kälter es ist, desto mehr Unterhosen und Unterhemdchen bekommen sie angezogen, darüber ein zwei drei Jacken Hosen. Wichtig ist, dass die Stiefel eine warme Fütterung und Sohle haben und **nicht zu klein** sind.

Außerdem wichtig ist, dass Sie Ihrem Kind einen Rucksack mit Wechselkleidung, evtl. saubere Windeln, evtl. eine Trinkflasche mit Wasser und Taschentücher mitgeben. Auch ein Kuscheltier ist für manche Situationen die Rettung.

⁵bzw. einem Lieblingsbrot der Familie, die grad den Dienst macht

⁶Wir machen ein kleines Ritual, Gebet: Erde die uns dies gebracht...

Grundsätzlich ist es wichtig, dass die Kleidung schmutzig werden darf und - da mit Vorliebe gemalt wird - nicht zu empfindlich ist!!

Ein Wort zum Schmutz überhaupt: „**Dreck macht Speck!**“, war ein altes Sprichwort⁷, das bis vor einigen Jahren noch seine Gültigkeit hatte, nun aber, in der Zeit der Papiertaschentücher, der immensen Flut der Hygiene-Artikel in Vergessenheit zu geraten droht. Dafür nehmen Unverträglichkeiten und Hautkrankheiten bei Kindern zu. In unserer Waldgruppe können wir es uns erlauben, nicht immer sofort jede kleine Verschmutzung zu beseitigen. **Der Wald** erfordert also auch in dieser Hinsicht eine besonders natürliche und gelassenen Haltung der **Wald-Eltern**. Keine Panik vor schmutzigen Händen!⁸

Und auch eine Panik, wenn mal ein Stückchen Brot oder Tomate auf den Boden fällt! Vor unserer Brotzeit waschen wir uns trotzdem die Hände. (für alle Fälle)

Pädagogische Betreuung und Elterndienst:

Zur Zeit betreut Herr Kalle Sander (Staatlich anerkannter Erzieher und Montessori-Pädagoge) die Gruppe an beiden Tagen und ist der Ansprechpartner für Ihre Fragen und Anregungen.

Zusätzlich und ergänzend geht Frau Alexandra Klein (Diplom Sozialpädagogin) mit in den Wald.

Wir versuchen auch immer eine Praktikant*In mitzunehmen, damit unsere Art der Kleinkinderpädagogik im Wald von der jungen Generation weiter getragen werden kann.

Falls eine pädagogische Betreuer*In ausfällt, ist ein Elterndienst notwendig. Es wird unsererseits versucht, diese Sonderdienste gerecht auf die Eltern aufzuteilen.

Die Zeit des Aufbaus der frischen Wald-Kinder-Spiel-Gruppe jeweils im September /Oktober ist besonders wichtig und braucht einen pädagogisch besonders entspannten, kreativ-kommunikativen Umgang miteinander. Das Loslassen, bzw. das Ankommen in der Gruppe wird auf drei Seiten gestaltet: von den Eltern, den Kindern und den Betreuern.

⁷Es scheint uns erwiesen, dass Vitamin B12 in der Erde, also im Dreck, bzw. im Waldboden im weitesten Sinne enthalten ist, den der normale Esser über das „saubere“ Schweinefleisch zu sich nehmen kann.

⁸Zu empfehlen ist in diesem Zusammenhang das Buch: „Die schmutzige Frau“, von Luisa Francia; oder ein Besuch auf der tollen Webseite: www.salamandra.de Außerdem: Der Mann, das schwache Geschlecht und sein Gehirn, Gerald Hüter, sehr zu empfehlen für beide Geschlechter.

Dazu jeweils mehr Informationen aktuell vor Ort, damit der Wissensbedarf der Eltern ganz am Anfang gedeckt wird; und dann nicht mehr jeden Tag aufs neue, viel darüber und über alles mögliche zu reden ist.

Der Respekt gegenüber diesen kleinen Menschen verlangt, dass wir unsere ungeteilte Aufmerksamkeit fast ausschließlich den Kindern *s c h e n k e n*. Wir sind für ihre spielerischen, sprachlichen und vorsprachlichen, haptischen, mimischen Äußerungen ganz aufgeschlossen.

Liebe Eltern, auch wenn es unfreundlich von Erwachsenen zu Erwachsenen erscheinen mag: in den 3 Stunden kümmern wir uns ganz hauptsächlich um Eure Kinder! Gerne machen wir den einen oder anderen Elternabend, wo wir uns ausführlich über alle möglichen Fragen austauschen können.

Krankheiten, medizinische Besonderheiten:

Allergien, Unverträglichkeiten, Krankheiten, spezielle Kost, etc. müssen in der Anmeldung angegeben werden bzw. sind die BetreuerInnen unverzüglich bei Auftreten der gesundheitlichen Besonderheit in Kenntnis zu setzen.

Grundsätzliches zum Thema Wald:

Durch den Aufenthalt im Wald kann Ihr Kind besonderen Gefahren ausgesetzt sein (Zecken, Fuchsbandwurm, Vogelgrippe, Verletzungen, herunterfallende Äste, ...). Uns ist es sehr wichtig, dass Sie sich als Erziehungsrechtigte bezüglich der Risiken und der Möglichkeiten der Prävention (Impfungen, Kleidung, Verhalten, etc.) zwar ausführlich und eigenständig informieren, sich aber bitte nicht in übertriebene Ängste jagen lassen.⁹ Bei extremen Wetterlagen, (bzw. bei vorausgegangenen öffentlichen Unwetter-Warnungen) die jetzt häufiger vorkommen, können Eltern ihre Kinder ohne weiteres für diesen Tag zuhause lassen, bzw. direkt aus dem Wald abholen.

BITTE UNTERSUCHEN SIE DEN KÖRPER IHRES KINDES NACH DEM AUFENTHALT IM WALD IMMER AUF ZECKEN!!!

Für diese Gefahren kann im Rahmen des Aufnahmevertrags keinerlei Haftung übernommen werden. Mit Ihrer Unterschrift erklären die Erziehungs-

⁹Wir haben nach 5 Jahren Erfahrungen mit unseren Kindern im Wald noch keine ernst zu nehmenden Schäden beobachtet, durch Fuchsbandwurm, Vogelgrippe, Vergiftungen oder herabfallende Äste. Diese Formulierungen erscheinen uns eher versicherungstechnischer Art zu sein; verunsichern aber immer wieder unsere Eltern.

berechtigten davon Kenntnis genommen zu haben und damit einverstanden zu sein.

Für den Aufenthalt im Wald gelten besondere Verhaltensregeln:

Es dürfen keine Pilze, Beeren, Blätter, etc. aus dem Wald **ohne Absprache mit den Betreuern** verspeist werden.¹⁰

Wir zeigen uns an allen Dingen, (natürlichen und künstlichen, wie Müll) denen die Kinder im Wald begehen können, sehr interessiert, wir tabuisieren nichts, wir gehen spontan und geistesgegenwärtig darauf ein, was uns die Kinder zeigen; besprechen es und behandeln es, ordnen es zu; vor allem spielerisch. Wir lassen sie mit den gefundenen Dingen, Pflanzen, Pilzen, Beeren und Blättern, aber auch Müll, nicht allein umgehen.

Wir wollen nicht, dass die Kinder irgend eine unrealistische Angst vor den Pflanzen der Natur und kleinen Krabbeltieren entwickeln. Und trotzdem lernen, nichts einfach so in den Mund zu stecken und zu essen.

Wir bemalen oder zersägen nur Hölzer, die mitgenommen werden können, die auf dem Boden liegen oder abgestorben sind.

Wir überlegen in der Gruppe immer wieder, welche Hölzer und Pflanzenteile wir – wie - behandeln können. Hin und wieder greifen wir auch ganz vorsichtig in die Umgebung unseres Waldplatzes ein. Wir tun das aber in der Regel ganz sanft. Wir machen kleine „Land-Art“ Kunstwerke, kreieren „Moosteller“ für die Eltern bzw. für die Familien.

Wir lassen keinen Abfall liegen!!

Vielen Dank und Alles Gute im Einklang mit der Natur.

¹⁰Aus unserer Sicht gibt es keine so schnell wirkenden natürlichen Giftpflanzen in unserem Wald, dass schon die kleinste Berührung oder kleinste Dosen, gesundheitsschädlich sein könnten. Sollten Kinder dazu neigen, alles was sie sehen verspeisen zu wollen, müssen uns die Eltern darüber informieren, sodass wir speziell besondere Vorsicht walten lassen können.